

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter:

Hochschulprofessor Hofrat Dr. Ernst Burgstaller

Jahrgang 24 Heft 3/4

Juli—Dezember 1970

INHALT

Das Rathaus der Eisenstadt Steyr von Josef Ofner	3
Zum Meistersang im alten Wels von Gilbert Trathnigg †	11
Volkskundliches aus den Archivalien der Stadt Wels von Gilbert Trathnigg †	13
1. Spels-, Opfer- und Johanniswein	13
2. Totenkronen	15
3. Brote und „Suppen“	17
Psalterium Romanum und Gallicanum in den Benediktinerklöstern Oberösterreichs Ein Beitrag zur Geschichte der lateinischen Bibel von Johann Marböck	19
Beispiele oberösterreichischer Pastoralmusik von Otto Biba	24
Der „Trutzbauer“ im Wandel der Zeit von Ernst Fietz	29
<i>Bausteine zur Heimat- und Volkskunde</i>	
Die beiden Wolfgangheiligttümer in der Gemeinde Eidenberg von Wladimir Obergottsberger	31
Fund einer Hipposandale in Bad Goisern von Robert Zahler	33
Saurüssel, Strudel und Wirbel Zur Geschichte der Schifffahrtshindernisse bei Grein von Friedrich Slezak	35
Das große Schiffsunglück auf der Traun im Jahre 1720 von Josef Heider	40
Die Farbe der Bauernhäuser in Frankenburg am Hausruck von Ernst Wolf	44
Eine moderne Weihnachtskrippe aus Stroh Versuch einer zeitgemäßen Gestaltung von Carl Hans Watzinger	45
Innviertler Erntezeit von Fritz Merwald	48
Kohlenmeiler im Hausruckgebiet von Josef Andessner	55
Bericht über die Bestandaufnahme und Sicherung der Pechölsteine im östlichen Mühlviertel von Ernst Burgstaller	58
<i>Nachrufe und Würdigung</i>	
Gilbert Trathnigg † von Dr. Wilhelm Rieß	59
Friedrich Oberndorfer † von Heidelinde Klug	62
Anton Mitmannsgruber — ein unermüdlicher Heimatforscher von Heidelinde Klug	64
<i>Schrifttum</i>	66

Das große Schiffsunglück auf der Traun im Jahre 1720

Josef Heider

In der Pfarrkirche zu Goisern heiratete am 24. November 1737 Sabina Peer, die Tochter des Johann Peer, Schöffmeister in der Au, welcher „anno 1720 auf der großen Ischler Marktfuhr nebst etlich 60 auch in der Traun ertrunken“.

Diese kleine Notiz im Trauungsbuch der Pfarre Goisern deutet auf eine der größten Schiffskatastrophen der an Unglücksfällen so reichen Geschichte der Traunschiffahrt hin.

Am Vormittag des 3. Juni 1720 löste sich zur gewohnten Stunde das Ischler Marktschiff vom Traunufer in Ischl und fuhr die Traun abwärts gegen Gmunden. Nach der erwähnten Notiz werden sich vermutlich mehr als 60 Personen auf dem Schiff befunden haben. Neben dem Personentransport diente die „Marktfuhr“ auch dem Austausch von Gütern zwischen Ischl, Langbath und Gmunden, so daß angenommen werden kann, daß sich auch Waren an Bord des Schiffes befanden. Wahrscheinlich hat eine zu große Belastung die Lenkbarkeit des Schiffes erschwert, denn es stieß in voller Fahrt an den Kreuzstein, einen aus der Traun bei Mitterweißenbach aufragenden Felsen, und zerschellte. Die Insassen des Bootes versanken in den reißenden Fluten.

Die „Marktfuhr“, eine uralte Ischler Einrichtung, geht auf ein Privileg aus dem Jahre 1466 zurück, mit welchem den Ischler Bürgern das Recht verbrieft wurde, allein und unbehindert Personen und Waren zu Schiff von und nach Ischl zu führen. Im Besitz dieses Rechtes beförderten die bürgerlichen Salzfertiger auf eigenen Schiffen Salz nach Gmunden und luden auf der Rückfahrt Waren des täglichen Bedarfes. Daneben hatte sich aber bald der Brauch ausgebildet, für Rechnung des Marktes ein eigenes Schiff nach Gmunden zu senden, welches jeder gegen Entrichtung einer Gebühr benützen konnte. Schließlich übergab der Markt die „Marktfuhr“ einem „Urfahrmeister“, den man auch „Marktförg“ nannte, auf dessen Rechnung und Gefahr. Der Urfahrmeister hatte unter Beachtung der vom Rat erlassenen Vorschriften den Schiffsverkehr zwischen Ischl und Gmunden abzuwickeln, Knechte zu dingen und für brauchbare Schiffe, Zillen und Plätten, zu sorgen. Jeder Marktförg versuchte das Unternehmen gewinnbringend zu führen, mußte er doch dem Markte für die Ausübung des übernommenen Rechtes jährlich bestimmte Abgaben reichen. Und wie immer in solchen Fällen wird der Gewinn wichtiger als die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften gewesen sein. Das dem regelmäßigen Verkehr dienende Marktschiff fuhr jeden Montag um 10 Uhr vormittags nach Gmunden und kehrte am Dienstag wieder nach Ischl zurück. Berücksichtigt man die schlechten Wegverhältnisse jener Zeit im Salzkammergut, dann dürfte die „Marktfuhr“ das bequemste Verkehrsmittel zwischen Ischl und Gmunden gewesen sein. Von weither kamen Leute nach Ischl, um das Marktschiff bis Gmunden zu benützen und von dort weiterzureisen. In der angeschlossenen Liste über die aufgefundenen Toten werden Fahrgäste aus dem Ennstal und aus Salzburg genannt.

Das entsetzliche Unglück am Kreuzstein war an dieser Stelle nicht das erste und sollte auch nicht das letzte sein. Manche Schiffe waren hier zerborsten und manche scheiterten hier noch in späteren Jahren. Diesmal war das Ausmaß der Katastrophe aber so groß, daß man meinen sollte, das Verweseramnt hätte nun die sofortige Beseitigung des Unglücksfelsens verfügt. Doch nichts dergleichen geschah, und der Kreuzstein blieb eine gefährliche Klippe für die Traunschiffahrt, bis er endlich im Jahre 1912 gesprengt wurde.

Nach Mitterweißenbach gehörte damals das Trauntal mit Ebensee und Langbath zum Pfarrbereich von Traunkirchen. Einige der von der Traun abgetriebenen Toten wurden im Friedhof von Traunkirchen beerdigt, und diesem Umstand verdanken wir eine Notiz im Totenbuch, welche einiges Licht in die Sache bringt. Es heißt dort: „Am 3. Juni 1720 ereignete sich in der Traun ein großes Unglück, bei dem das Marktschiff aus Ischl an einem Felsen (vulgo Kreuzstein) zerschellte, wobei cirka 60 Personen ertranken, die zerstreut aufgefunden und je nach der Pfarrzugehörigkeit teils in Ischl, teils hier begraben wurden.“ (Lateinischer Text. Übersetzt von H. Pfarrer E. Nürnberger.)

Neben Goisern und Traunkirchen enthalten auch die Matrikeln der Pfarre Ischl einen Hinweis auf dieses Ereignis: „Am 2. August 1720 wurde getauft Franz Nikolaus, nachgeborener Sohn des Tobias Niederdorfer, Kupferschmied, welcher am 3. Juni mit etlich 50 anderen Personen ertrunken ist und heute in Traunkirchen begraben wurde.“ In Goisern (1737) und in Traunkirchen (1720) wird die Anzahl der Verunglückten mit „etlich 60“ angegeben, während Ischl (1720) das Ausmaß auf „etlich 50“ einschränkt. Da es aber einigen Personen gelungen sein wird, das rettende Ufer zu erreichen, so kommt der eingangs ausgesprochenen Vermutung, es hätten sich mehr als 60 Leute auf dem Traunkahn befunden, Bedeutung zu. Damit scheint aber auch eine gefährliche und verantwortungslose Überbelastung gegeben. Leider wurden bisher keine Aufzeichnungen über die Ursache und den Hergang der Katastrophe aufgefunden. Die vielen Rätsel werden kaum mehr gelöst werden können.

Trotz der ziemlich übereinstimmenden Angaben über die Anzahl der Todesopfer weisen die Totenbücher der Pfarren Goisern, Ischl und Traunkirchen insgesamt nur 39 aufgefundene Tote aus. Aus den Begräbnisdaten geht hervor, daß einige der Toten erst viele Tage nach dem Unglück aufgefunden und begraben wurden. Man muß daher annehmen, daß die fehlenden Opfer von der Traun in den See hinausgetragen wurden und dort versunken sind.

Von den am 3. Juni 1720 verunglückten Personen nennt das Totenbuch der Pfarre Goisern:

1. Tobias Klackl, Müller am Stambach zu Goisern. Er wurde am 3. 10. 1674 geboren und heiratet am 13. 6. 1700 Maria Kaiser, am 13. 2. 1718 in 2. Ehe Sabina Peer. Sein Leichnam wurde nach Goisern übergeführt und dort am 6. 6. 1720 begraben.

2. Johann Peer, Schöffmeister in der Au zu Goisern, geboren am 11. 4. 1675 in Mühlau und am 8. 6. 1698 mit Rosina Zierler, Klausmeisterstochter zu Steg, getraut. Seine Leiche wurde erst spät gefunden und in Goisern am 25. 6. 1720 bestattet.

Nach dem Totenbuch der Pfarre Ischl wurden begraben am 4. 6. 1720:

3. Sabina Holzinger, Gattin des Georg Holzinger, Schiffer zu Gmunden.

4. Blasius Ruezinger, Hufschmied in Ischl, geboren am 5. 5. 1655, getraut am 30. 4. 1679 mit Maria Frosch, aus Aussee.

5. Maria Sprenginzer, Gattin des Mathias Sprenginzer, aus Bayern.

6. Ein Bettler, 40 Jahre alt.

7. Rupert, ein Sauschneider aus Salzburg, 55 Jahre alt.

Am 5. 6. 1720:

8. Ignaz Schröck, Sohn des Franz und der Maria, aus Ischl, geboren am 30. 7. 1706, 14 Jahre alt.

9. Eine unbekannte Frau, 70 Jahre alt.

Am 8. 6. 1720:

10. Maria, Gattin des Achaz Lidl, Bürger und Gastwirt in Ischl, geb. am 1. 5. 1664 als Tochter des Salzfertigers von Seeau, getraut am 4. 10. 1688 mit Achaz Lidl, einem Salzfertigerssohn aus Ischl. „Sie wurde aus dem See gezogen.“

Am 13. 6. 1720:

11. Sebastian Aster, Fleischhacker in Ischl, geboren am 12. 1. 1679, getraut am 5. 2. 1702 mit Elisabeth Engel. „Gestern in der Traun aufgefunden.“

Am 16. 6. 1720:

12. Maria Apollonia, Gattin des Schullehrers Josef Ramsauer in Ischl. „Sie wurde von Fischern bei ihrer Arbeit aus dem See gezogen.“

Am 27. 6. 1720:

13. Franz Klackl, Müller in Ischl, Sohn des Tobias und der Katharina, Müller am Stambach zu Goisern, verheiratet am 27. 6. 1707 mit Maria Peer aus Goisern. „Wurde gestern aufgefunden.“ Unter den Toten befand sich auch sein Bruder Tobias.

Am 28. 6. 1720:

14. Maria Schröck, Gattin des Franz Schröck, aus Ischl. Sie war die Mutter des mit ihr ertrunkenen Ignaz Schröck.

Das Totenbuch der Pfarre Traunkirchen meldet die folgenden Toten, welche aufgefunden wurden am 3. 6. 1720:

15. Johann Standl, Müller in Ischl.

Am 4. 6. 1720:

16. 17. Zwei arme Frauen.

18. Ein Mädchen.

Am 6. 6. 1720:

1. Tobias Klackl, der nach Goisern übergeführt und dort begraben wurde.

10. Die Gastwirtin Achazin (Maria, Gattin des Achaz Lidl), die nach Ischl gebracht und dort beerdigt wurde.

Am 14. 6. 1720:

19. Ein unbekanntes Mädchen.

20. Paul Raucher (Racher), Schmied in der Langbath, getraut am 29. 1. 1713 mit Maria Strenberger, zu Goisern, 40 Jahre alt.

Am 25. 6. 1720:

21. Jakob Auer aus Salzburg. „Wie aus einigen Zetteln hervorgeht.“

Am 28. 6. 1720:

22. Elisabeth Nußbaum, Tochter des Wolfgang und der Elisabeth, Geldbote in Langbath, geboren am 28. 9. 1698.

Am 28. 6. 1720 eingetragen, obwohl die Toten schon vor Tagen gefunden worden waren:

2. Johann Beer. Er wurde nach Goisern übergeführt und dort am 25. 6. begraben.

23. 24. Zwei Personen aus St. Wolfgang.

25. Der Schiffer Pilz, der nach Ischl übergeführt wurde.

26. Die „Baderin“. Auch sie wurde nach Ischl gebracht.

27. Die Frau des Friedrich N., „welche von Grimming auf der Reise nach Wien sich befand“.

28. Eine arme Frau.

29. 30. 31. Susanna Brandmüller mit zwei Kindern.

Am 6. 7. 1720 wurden begraben:

32. Michael Reisenpichler, Sohn des Franz und der Maria, Schmied in der Langbath, geboren am 19. 9. 1710.

33. Maria Feichtinger, Tochter des Zacharias und der Susanna, aus der Viechtau, 30 Jahre alt.

Am 17. 7. 1720:

34. Elisabeth Rorer, Gattin des Johann Rorer, Müller am Schöfflehen in Ischl, 36 Jahre alt. „Sie wurde beim Landungsplatz in Langbath im See schwimmend gefunden.“

35. Barbara Holzinger, Witwe aus Ischl. „In Langbath beim Landungsplatz im See schwimmend gefunden.“

Am 25. 7. 1720:

36. Josef Scharnizl, gebürtig aus Gmunden, Krämer in Langbath, verheiratet mit Anna Maria Leidesberger aus Gmunden. Seine Witwe „Anna Maria Scharnizlin, Crämerwittib“, verpflichtet sich 1726, als endlich der Kirchenbau in Langbath-Ebensee in Angriff genommen wurde, durch 3 Jahre je 3 fl. zu den Baukosten beizutragen.

Am 29. 7. 1720:

37. Ein einjähriges Kind gefunden.

Am 2. 8. 1720:

38. Tobias Niederdorfer, Kupferschmied und Geldbote in Ischl. „Erst nach neun Wochen in der Traun aufgefunden.“ 38 Jahre alt.

39. Ein unbekanntes Mädchen.

Wer das Salzkammergut kennt, kennt auch die vielen Marterln, welche entlang der Straße von Hallstatt nach Gmunden von den Unfällen im See oder auf der Traun berichten¹. Unter ihnen ist keines, welches der Opfer des 3. Juni 1720 gedenkt. Aber auch die Archive Ischls und des Verweseramtes haben bisher keinen Hinweis auf diese Katastrophe entdecken lassen. Gäbe es nicht die bescheidenen Anmerkungen in den Pfarrmatrikeln, das Unglück wäre längst vergessen.

¹ Doch berichtet Fr. Morton, „Das Unglück auf dem Hallstätter See vom 18. März 1822“ in: OÖ. Heimatblätter, Jg. 22, H. 1/2, 96 f. über eine ähnliche Katastrophe im innersten Salzkammergut. Weitere Literatur und Quellen zu unserem Bericht enthalten: Gabriele Wurnig, Beiträge zur Geschichte Ischls. Heimatbuch 1966. Hermann Peters, Marterln in und um Ischl. a. a. O. Josef Haidinger, Die größte Schiffskatastrophe auf der Traun (Salzkammergut-Zeitung vom 27. 5. 1948). Die Pfarrmatrikeln von Goisern, Ischl und Traunkirchen. - Herrn Dechant Franz Mayr (Ischl), Herrn Pfarrer Erich Nürnberger (Traunkirchen) und Frau Fachlehrerin Maria Zierler (Ischl) sei an dieser Stelle für ihre freundlichen Auskünfte herzlich gedankt.